



Einmal etwas Erfreuliches von der Ratstagung

Man mag über die verflozene 49. Tagung des Völkerbundsrats in Genf denken, wie man will, das eine wird man nicht bestreiten können, daß sie wenigstens eine für uns Deutsche erfreuliche Tatsache gezeitigt hat. Deutschland ist in der Beurteilung des Völkerbunds noch nie so verständlich-zurückhaltend gewesen, wie diesmal. Es gab keine Sonderfahrten mit Mondscheinromantik zu befangen wie in Locarno, und es gab kein Frühstück zu zweit in lauschiger Laube wie in Thoiry. Es gab dafür, soweit man bis jetzt sehen kann, auch keinen deutschen Vertreter, der eingewickelt wurde, und der sich hinterher sagen lassen mußte, daß er noch gar nicht begriffen habe, zu welchem Zweck er von dem Schauspieler-Staatsmann Briand eingewickelt worden sei.

Wir Deutschen sind einstweilen nur eine Schein-Großmacht und als solche gar nicht berufen, in Genf die erste Fäule zu spielen. Wir dürfen also ohne weiteres überzeugt sein, daß — wenn die „Großtopfen“ uns dies Soloinstrument in die Hand drücken wollen — wir hineingelegt werden sollen. Daß wir das in der 49. Tagung endlich begriffen hatten, scheint für uns der Hauptgewinn aus dieser Tagung zu sein. Wir standen dormalen ganz und gar nicht im Vordergrund, und wir waren verständlich genug, uns weder vorzubringen noch nach vorn zerran zu lassen. Im Vordergrund stand zweimal Ungarn, und wir müssen ihnen neidlos zugestehen, daß sie eine „erste Rolle“ in Genf besser zu spielen verstehen als wir.

Bei der Waffenstillstand, die der Hohe Rat an erster Stelle behandelte, war Ungarn „der Angeklagte“, und man wäre auch mit Ungarn vermutlich weniger säuberlich verfahren, wenn hinter Ungarn als Waffenlieferant nicht das schwergerüstete Italien, und wenn hinter Italien nicht das noch schwerer gerüstete und außerdem immer noch recht finanzkräftige England als hoher Gönner und heimlicher Verbündeter gestanden hätten. Frankreich hätte gar zu gern Arm in Arm mit der Kleinen Entente „ein Exemplar frakturiert“, wägte das aber nicht, da es ganz genau wußte, daß es zu gegebener Zeit statt auf den armen Sünder Ungarn auf den Allerweltstörchensfried Italien und seinen Schutzherrn England stoßen würde. So willigte es in das unfehlbare Auskunftsmitglied der Vertagung bis zur nächsten Ratstagung, nachdem ein ziemlich plumper Versuch, Deutschland als Sturmböck für französische Interessen zu benutzen, fehlgeschlagen war. Der Versuch war deshalb so plump, weil es ja auf der Hand lag, daß das französische Interesse sich weniger gegen Ungarn als gegen Deutschland richtete. Daß Deutschland sich nicht zu einer Anklagerolle mißbrauchen ließ, zu der andere, wenn schon, denn schon, weit eher berufen waren, ist ein Fortschritt, von dem man nur noch nicht so recht zu hoffen wagt, er möchte mehr als vorübergehend sein.

In der zweiten Sache stand Ungarn nicht allein dem Völkerbund gegenüber, sondern es war eine ungarisch-rumänische Streitfrage, die den Völkerbund zum 18. Male beschäftigte — und die der Hohe Rat auch diesmal wieder nicht zu entscheiden gewagt hat. Es handelt sich um die Oplanten in den ehemals ungarischen Landesteilen Rumäniens, die für Ungarn entschieden haben und die Rumänen — in Anwendung der bei den Kriegsgewinnern allgemein so beliebten hohle-schwemmsche Methode — einfach enteignet hat. Der Völkerbundsrat neigte offenbar dazu, der ungarischen Rechtsauffassung zuzustimmen, getraute sich aber nicht, das offen auszusprechen, und schätzte auch hier zu seinem alten Auskunftsmitglied der Vertagung. Der ungarisch-rumänische Oplantenstreit wird also die 50. Ratstagung im Juni abermals — zum 19. Male — beschäftigen, und nichts steht im Weg, daß er auch die beiden anderen Tagungen des Jahres 1928 noch zum 20. und 21. Male beschäftigen, bevor ihn das Jahr 1928 mit anderen ungelösten Problemen dem Jahr 1929 vertrauensvoll übergibt.

Noch nie ist es so offen herorgetreten, wie in dieser 49. Ratstagung, daß der Völkerbund ein Machtwortzeug der Kriegsgewinner nur gegen die Kriegsverlierer ist, daß er dagegen selbst gegenüber Mächten zweiten Rangs unter den Kriegsgewinnern ohnmächtig bleibt. Die entwaffneten Kriegsverlierer durch moralischen Ueberdruck der schwerbewaffneten Kriegsgewinner gezwungen zu machen und gefügig zu erhalten, dazu ist der Völkerbund vortrefflich geeignet. Eine Streitfrage zu lösen, woran auch nur einer der Kriegsgewinner beteiligt ist, geht über die Kraft des Völkerbunds, ist auch nach dem Willen derer, die sich im Völkerbund ein Machtwortzeug zur Niederhaltung der Kriegsverlierer beschaffen haben, gar nicht sein eigentlicher Zweck. Man muß es nur wissen, und sich nicht wissenschaftlich selbst darüber hinwegtäuschen wollen, — dann ist das Mitspielen in Genf nur mehr halb so gefährlich.

Tagespiegel

Nach Londoner Meldungen soll die deutsche Reichsregierung geneigt sein, den von Amerika angebotenen Schieds- und Veröhnungsvertrag anzunehmen, auch wenn Frankreich ihn ablehnen würde.

Die preussische Regierung beabsichtigt gegen die Bauern-Landgebungen einzuschreiten.

Ueber die verhafteten Ingenieure in Südrussland geben die Sowjetbehörden keine Auskunft. Der Fall wird in Berlin sehr ernst genommen, da es, wie es scheint, auch der amtlichen Vertretung Deutschlands verwehrt worden ist, mit den Verhafteten in Verbindung zu treten, obgleich nach dem deutsch-russischen Berliner Vertrag dies zulässig sein müßte.

Briand hatte eine Besprechung mit dem amerikanischen Botschafter Herrick.

Evangelischer Landeskirchentag

Uebergang der evang.-theol. Seminare in kirchliche Leitung. Nach zweitägigen, eingehenden Verhandlungen am letzten Montag und Dienstag hat der Evang. Landeskirchentag unter der Leitung seines Präsidenten Köcker eine bedeutungsvolle Entscheidung getroffen, indem er einer Vereinbarung zustimmte, die auf Grund des staatlichen Kirchengesetzes kürzlich zwischen Staat und Kirche über den Uebergang des Tübinger Stifts und der niederen theologischen Seminare in kirchliche Leitung und Verwaltung getroffen wurde.

Nach den Darlegungen des Kirchenpräsidenten wurden diese Anstalten unter den Herzogen der Reformation gegründet, aus dem Kirchengut unterhalten und von Anfang an unter kirchliche Leitung gestellt. Mit der Verschleppung des Kirchenguts durch König Friedrich wurden sie aber im Jahr 1806 der staatlichen Schulleitung untergeordnet und erst infolge der neuen Verfassung vom Jahr 1919, die die Entstaatlichung der Kirche brachte, gehen sie jetzt wieder in kirchliche Leitung über. Dies gilt von den niederen Seminaren nur insoweit, als sie Erziehungshelme sind und der besonderen Vorbereitung auf den Kirchendienst dienen, dagegen bleiben die Seminar-schulen den oberen Abteilungen von Gymnasien mit dem Recht der staatlichen Reifeprüfung gleichgestellt und der staatlichen Schulleitung untergeben. Dabei sind die kirchlichen Belange durch die Errichtung einer Seminarstiftung, der auch ein staatliches Mitglied angehört, und durch Bestimmungen über die Ernennung des Ephorus, der Religionslehrer und des sonstigen Lehrpersonals gewahrt. Das Stift tritt unter kirchliche Leitung und Verwaltung; die wissenschaftliche Ausbildung der Schüler und die erste theologische Dienstprüfung wird der theologischen Fakultät übergeben, wobei aber die Kirchenleitung im Prüfungsausschuss die Leitung und eine starke Vertretung hat. Die Staatsleistungen an allen theologischen Seminaren sind sichergestellt durch Pauschsumme, die sich der Lohn- und Preisbewegung anpaßt; ein Sechstel bis ein Fünftel des Gesamtaufwands muß jedoch aus kirchlichen Mitteln aufgebracht werden. Die kirchliche Benützung der Seminargebäude ist sichergestellt und mit Ausnahme von Schöntal und Maulbronn auch das kirchliche Eigentum. Mit der Annahme der Vereinbarung steht Kirchenleitung, Kirchentag und Kirchenvolk vor der neuen wichtigen Aufgabe, die Gewinnung und Ausbildung von Kräften für den Kirchendienst in ihre Hand und auf ihr Gewissen zu nehmen.

Die Berichterstatter des Landeskirchentags, Mayer 1 und Reiff, beurteilten das Abkommen überwiegender gültig, wenn sie auch die neuen Rechte der theologischen Fakultät als auffallend und die neuen finanziellen Lasten der Kirche als schwer tragbar beurteilten, so anerkannten sie doch, daß kein lebenswichtiger Belang der Kirche verfehlt sei und daß der Zusammenhang der theologischen Bildung mit dem allgemeinen geistigen Leben gewahrt werde. Auch die Abg. Gaus und Frasch als Seminarleiter und Abg. D. Holz als Vertreter der evang.-theol. Fakultät schlossen sich dieser Beurteilung an. Lehterer erklärte, daß die Fakultät zwar ihren staatlichen Auftrag pflichtgetreu erfüllen, aber sich zugleich als Glied der Kirche fühle, mit der sie stehe und falle.

Widerspruch gegen die Vereinbarung erhob Abg. Bollmer, der die niederen Seminare als kirchliche Privatschulen aufgebaut und der Kirchenleitung einen bestimmenden Einfluß auf die Zusammensetzung der Fakultät wünschte.

Die Vereinbarung wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen und sodann einstimmig eine Erklärung beschlossen, wonach der Landeskirchentag im Blick auf den Inhalt etwaiger Vereinbarungen gleicher Art mit der katholischen Kirche von der Staatsregierung erder katholischen Kirche von der Staatsregierung er-Behandlung der evangelischen Kirche Rechnung trägt. In einigen Wochen wird der Landeskirchentag zur Festsetzung des kirchlichen Haushalts wieder einberufen.

Deutscher Reichstag

Das Notprogramm

Berlin, 14. März.

Der Reichstag setzte die Beratung des Notprogramms fort. Reichs Ernährungsminister Schiele führte zu dem Gesetz betr. die Verminderung der zollfreien Einfuhr von Gefrierfleisch aus, die Einschränkung sei notwendig, um die Viehzucht wieder einigermaßen lohnend zu machen. Der Bestand an Schlachtvieh in Deutschland stelle einen Wert von 5,5 Milliarden dar und die Landwirtschaft sei in der Lage, den Fleischbedarf voll zu decken. Bei der Verteilung der zollfreien 50 000 Tonnen Gefrierfleisch sollen in erster Linie diejenigen Gebiete berücksichtigt werden, die bisher schon den größten Verbrauch hatten.

Zur Einführung von Einfuhrzöllen für Schweine und Schweinefleisch erklärte der Minister, wenn man die veränderten Geld-, Arbeitslohn- und Steuerverhältnisse in Betracht ziehe, sei der Zentner Lebendgewicht für Rinder gegen 1913 um 20 % gefallen. Wenn dies so weitergehe, werden die kleinen Betriebe einen Verlust von 30 Millionen monatlich haben. Die Schweinehaltung stelle einen Wert von 3,75 Milliarden dar und daran seien gerade die kleinen Landwirte, Landarbeiter usw. beteiligt. Der einheimische Schlachtviehmarkt liege so darnieder, daß es so nicht weitergehen könne.

Die Vorlage wurde an den handelspolitischen Ausschuss verwiesen.

Bezüglich des Wohnungsbauplans liegen Anträge des Ausschusses vor, daß ein solcher bis Ende 1935 reichender Plan mit einer jährlichen Einstellung von 200 000 Wohnungen vorgelegt werden soll. Der von 1927 gebliebene Fehlbetrag soll durch Auslandsanleihen bis zum Betrag von 350 Millionen gedeckt werden. Die Anträge werden mit großer Mehrheit angenommen.

Neueste Nachrichten

Vortrag Stresemanns beim Reichspräsidenten

Berlin, 14. März. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zum Vortrag über die letzte Tagung des Völkerbundsrats in Genf.

Der Phöbusausschuss

Berlin, 14. März. Der zur weiteren Klärung der Phöbusangelegenheit eingelehte 15gliedrige Unterausschuss besteht aus je 3 Deutschnationalen und Sozialdemokraten, aus je 2 Abg. des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten und aus je 1 Abg. der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei. Der Unterausschuss soll seine Arbeiten noch in dieser Woche beenden.

Die Befoldungsordnung

Stuttgart, 14. März. Der Finanzausschuss nahm einen Antrag Winkler (Soz.) mit 10 Ja bei 5 Enthaltungen an, den Bezirksnotaren, die ausschließlich im Grundbuchwesen tätig sind, widerrufliche Zulagen bis zu 600 Mark zu gewähren. Befoldungsgruppe 5 (4800 bis 7000 Mark) entspricht der Gruppe 3 der Reichsbefoldungsordnung. In ihr sind die Beamten zusammengefaßt, die in der alten Befoldungsordnung besonders herausgehobene Stellen des mittleren Dienstes innehatten. Neu eingefügt sind Beförderungsstellen für Seminar- und Taubstummenoberlehrer. Gruppe 5 wird im übrigen nach der Vorlage genehmigt. Gruppe 4c (4800 bis 6000 Mark) enthält nur die Polizeihauptleute. Sie wird ohne Aussprache genehmigt. Die Gruppe 4b (4800 bis 7500), die der alten Gruppe 10 entspricht, hat die Vorlage abweichend von der Reichsbefoldungsordnung mit Rücksicht auf die besondere Organisation der würt. Behörden beibehalten. Sie ist die Eingangsgruppe für die akademisch gebildeten Beamten des höheren Dienstes. Neu aufgenommen sind die Direktoren der Taubstummenanstalten, sowie nach badiischem Vorgang die Landtags- und Ministerialamts-männer (bisher Oberrechnungsräte).

Die italienischen Flottenrüstungen

Rom, 14. März. Die Kammer hat folgende Forderungen der Marineverwaltung angenommen: Den Neubau von 2 Kreuzern von 10 000 Tonnen, 4 Torpedobootsjägern und von 4 Unterseebooten mittlerer Größe. — Italien wird Ende 1931 über folgende moderne Schiffseinheiten verfügen: 4 Kreuzer von 10 000 Tonnen, 4 Aufklärungschiffe von 5000 Tonnen, 12 leichte Aufklärungschiffe von 2000 Tonnen, 20 Torpedobootsjäger von 1200 und 1400 Tonnen, 25 Unterseeboote, davon 5 von 1400 und 20 von etwa 800—850 Tonnen. Die Mannschaftsstärke betrage 43 000 Mann, darunter 6000 Unteroffiziere.

Denkt an die Hindenburg-Jubiläums-Gedenkmünze!



Der Faschismus gegen Kardinal Gasparri

Rom, 14. März. Die Spannung, die zwischen dem Faschismus und dem Vatikan über die römische Frage und über die Schulfrage besteht, ist durch das kirchliche Vorgehen gegen Annunzio und durch die Südtiroler Frage noch verschärft worden. Der „Regio Fascista“, das Blatt des Generalsekretärs Farinacci, greift den Kardinalstaatssekretär Gasparri scharf an. Gewisse Äußerungen Gasparri's, die erlogenen Erklärungen des Priesters Seipel, die ermutigende Haltung des Nationalkatholiken Stresemann und des katholischen tschechischen Ministers Benesch lassen das Bestehen einer — katholischen Freimaurerei zum Schaden des Faschismus vermuten. Der Vatikan solle endlich Farbe bekennen. Gasparri scheine an das nahe Ende des Faschismus zu glauben und wolle beizeiten auf die Zukunft eine Hypothek legen. Er zeige aber, daß er ein ungehobelter Politikant sei, würdig der demokratisch-freimaurerischen Vergangenheit Klein-Italiens.

Englische Neuwahlen im Mai 1929

London, 14. März. Auf Grund des neuen Wahlrechtgesetzes für Frauen werden am 1. Mai nächsten Jahres neue Wahllisten in Kraft gesetzt werden. Es wird angenommen, daß die allgemeinen Wahlen im Mai 1929 unmittelbar nach der Annahme des Staatshaushalts stattfinden werden.

Englische Truppenlandung in Koweit

London, 14. März. „Morningpost“ berichtet aus Basra: Das Kriegsschiff „Lupin“ ist in Koweit am persischen Meerbusen eingetroffen und hat dort 500 Soldaten gelandet.

Angriff gegen Hoover im Repräsentantenhaus

Washington, 14. März. Im Abgeordnetenhaus verlangte der Republikaner Brand den Rücktritt des Handelssekretärs Hoover mit der Begründung, Hoover bezahle die Werbung für seine Präsidentschaftskandidatur in erheblichem Maß aus Bundesgeldern. Als Beispiel führte er die Ernennung eines neuen Hilfshandelssekretärs an, der nach seiner Behauptung jetzt in Ohio die Werbung für Hoover leite.

Zur Präsidentschaftswahl in Nicaragua

Managua, 14. März. Das Abgeordnetenhaus von Nicaragua lehnte mit 22 gegen 16 Stimmen die Mc. Coy-Bill ab, die den Vorschlag enthielt, die Vereinigten Staaten zu ermächtigen, die Präsidentschaftswahl im kommenden Oktober zu überwachen.

Württemberg

Stuttgart, 14. M.

Italienischer Generalkonsul in Stuttgart. Die italienische Regierung hat Renzo Ferrata, Beauftragter der Faschistischen Partei für die Schweiz und Ostfrankreich und Gründer des 1. italienischen Faschismus im Ausland, zum Generalkonsul in Stuttgart ernannt.

Ein Vertreter des Deutschen Volksbunds für Argentinien in Stuttgart. Der langjährige Berater des Deutschen Volksbunds für Argentinien, Karl von Jizewitz, befindet sich zurzeit in Deutschland und hat dem Deutschen Ausland-Institut für die Tage vom 22. bis 26. März sein Kommen nach Stuttgart in Aussicht gestellt. Karl von Jizewitz kennt die wichtigsten deutschen Siedlungsgebiete in Argentinien und Paraguay aus eigener wichtiger Anschauung; zu seinen wichtigsten Aufgaben gehörte drüben die Fürsorge für die deutschen Nachkriegsauswanderer, die in großen Scharen nach Südamerika gezogen sind. Er wird am Montag, den 26. März, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Hauses des Deutschtums über „Die Einwanderungsverhältnisse in Argentinien und Paraguay“ sprechen und am 22., 23. und 24. März zur individuellen mündlichen Beratung und Auskunft, sowohl über die Aussichten in den genannten Ländern wie auch über ausgewanderte Landsleute und Freunde im Deutschen Ausland-Institut zur Verfügung stehen.

Stuttgart, 14. März. Aufhebung von Zollämtern. Mit Wirkung vom 1. April 1928 ab werden die Zollämter Brackenheim, Schöndal, Riedlingen, Saulgau, Beutlich und Neuenbürg aufgehoben. Ihre Bezirke werden dem Hauptzollamt Heilbronn, dem Zollamt Dehringen, dem Hauptzollamt Sigmaringen, sowie den Zollämtern Ravensburg, Wangen und Calw zugeteilt.

Schloßbeleuchtung. Ebenso wie das Landestheater und der Bahnhofsturm soll jetzt auch der Mittelbau des Neuen Schlosses in den Abendstunden durch Scheinwerfer beleuchtet werden.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 14. März. Landtagskandidaten. Von den am Sonntag hier tagenden Vertretern des Wahlverbandes 5 der Deutschen Nationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei), der die Oberämter Ludwigsburg, Marbach, Badnang, Bellingen, Balingen, Leonberg umfaßt, wurden für die kommenden Landtagswahlen als Spitzenkandidaten aufgestellt: Rechtsanwalt Dr. E. Schott, M.D. und Vorsitzender der Fraktion der Bürgerpartei, und Schulrat H. Grabert-Ludwigsburg.

Feuerbach, 14. März. Ueberfahren. Auf der Kreuzung der Stuttgarter- und Gutenbergstraße wurde ein acht Jahre alter Knabe von einem Lastkraftwagen überfahren. Er trug erhebliche Verletzungen davon und wurde nach dem Krankenhaus Feuerbach verbracht. Der Lenker des Fahrzeuges soll an dem Vorfall schuldlos sein.

Eslingen, 14. März. Neues Ortskrankenkassengebäude. Eine außerordentliche Ausschüttung der Allgem. Ortskrankenkasse genehmigte einen Antrag des Kassenvorstandes, das der Verwaltung zum Kauf angebotene Bernsdorferstraße Anwesen an der Dberesinger- und Olgastraße um den verlangten Preis von 200 000 Mark für die Kasse als Verwaltungsgebäude zu erwerben.

Leonberg, 14. März. Bestrafter Autolenker. Der Autolenker, der, wie seinerzeit gemeldet wurde, bei der Sägmühle bei Hemmingen einen von der Hemminger Kirchweih heimkehrenden älteren Mann tödlich überfuhr, wurde zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt.

Heilbronn, 14. März. Untreue. Nach dem „Generalanzeiger“ hat der Stereotypen Gustav Eichholz, der jahrelang Vorstand des Gesangvereins war, in dieser Eigenschaft 3200 Mark unterschlagen. Die Vereine Gutenberg, Hoffnung und der Bezirksarbeiterfängerbund haben ihn ausgeschlossen.

Gmünd, 14. März. Besuch des Wehrkreis-Kommandeurs. Der Wehrkreis-Kommandeur, General Reinicke, weilte gestern in Begleitung seines Adjutanten, Major Ritter von Molo, des früheren Kommandeurs des hiesigen Ausbildungsbataillons in Gmünd.

Ein erheblicher Teil der Bevölkerung ist zurzeit von der Grippe befallen, von der Schuljugend immer noch fast ein Drittel.

Fachsenfeld O.A. Aalen, 14. März. Eröffnung der Kraftwagenlinie Aalen — Fachsenfeld. Heute früh fuhr zum erstenmal ein städtischer Wagen der Omnibusgesellschaft Aalen durch unser Dorf und hielt vor dem Gasthaus zum „Köhle“, der künftigen Endstation. Es handelte sich um die Feststellung der Fahrzeiten zwischen den einzelnen Haltestellen. Die Fahrzeit von Aalen bis Fachsenfeld beträgt 40 Minuten.

Heilbronn, 14. März. Erfindung. Eine interessante Erfindung, die patentiert wurde, haben zwei Elbinger Arbeiter — Gipser Alfred Pfeiffer und Klüfer Hermann Rübler — gemacht. Es handelt sich um eine Vorrichtung für Automobile zur Bekämpfung des Straßenstaubs.

Ellwangen, 13. März. Gemeine Tat. In der vergangenen Woche wurden mehrfach Hunde und Katzen von rufloser Hand mittels eines starken Giftes vergiftet. Meist handelt es sich um Hunde von Geschäftsleuten.

Rottenburg, 14. März. Tagung der Diözesan-Steuervertretung. Am 6. März tagte hier die Diözesan-Steuervertretung. Bischof Dr. Sproll kam dabei auf das Jahrhundert-Jubiläum der Diözese und die Dom-Restaurations zu sprechen. Das Jubiläum findet gegen Ende des Monats Juni statt. Die Feiern werden in bescheidenem Rahmen gehalten werden. Eine Abendfeier geht voraus. Die Diözesan-Steuervertretung besprach eingehend den Haushaltsplan und beschloß bezüglich der Diözesan-Steuer für 1928 wie im Vorjahr 7 Prozent aus der Einkommen- und Vermögensteuer 1927, 6 Prozent aus der auf 5 Prozent ermäßigten Katastersteuer, aber ohne die Abzüge des Vorjahres zu erheben. Der Zuschlag zur Einkommensteuer der Veranlagten der Vermögenssteuer soll wie bisher vom Finanzamt, der Zuschlag zur Lohnsteuer und zur Katastersteuer von den Kirchengemeinden veranlagt und erhoben

werden, einzelnen Gemeinden aber die eigene Veranlagung und Erhebung auch der erstgenannten Kirchensteuern überlassen werden. Die Kirchensteuer aus der Lohnsteuer soll vom Kirchenstiftungsrat selbst errechnet werden. Es wurde eine Entschliebung angenommen: „Die Steuervertretung ist der einmütigen Ansicht, daß sie eine Gleichstellung der Gehalte der katholischen Geistlichen mit denjenigen der akademischen Beamten und der evangelischen Geistlichen für geboten erachte und erwarte, daß der Staat seine Leistung so erhöhe, daß der Aufwand für die Gleichstellung auch für die Kirche tragbar ist.“

Epfendorf O.A. Oberndorf, 14. März. Bierfaher Brandstifter. Ein 17jähriger Bursche hier kam ins Verhör, weil er seinem Bruder 50 M gestohlen hatte. Der Landjäger trieb ihn dabei so in die Enge, daß er auch vier Brandstiftungen in den letzten zwei Jahren, davon eine zum Schaden des eigenen Vaters, eingestand.

Rottweil, 14. März. Brand. Gestern morgen ist die bei Posten 140 an der Strecke Rottweil—Neufra stehende Wärrerhütte (aus Blech) vollständig ausgebrannt. Das ganze Inventar samt Telephon, Fahrkartenkasten mit Inhalt usw. ging in den Flammen auf. Die Entstehungsurache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Heidenheim, 14. März. Ein Faustschlag mit Todesfolge. Der etwa 19jährige Robert Kaiser von Steinheim klagte vorgestern früh in seiner Arbeitsstätte über Kopfschmerz. Gegen 12 Uhr versuchte er mit einem Milchfuhrwerk nach Hause zu fahren, wozu es jedoch infolge der Verschlimmerung seines Zustands nicht kam. Die Polizei wollte den Kranken nun ins Krankenhaus schaffen und verbrachte ihn, nachdem das Krankenauto bestellt war, in eine nahegelegene Scheuer. Dort ist er nach kurzer Zeit verstorben. Anscheinend erhielt er am Sonntag nacht beim Nachhausegehen einen Faustschlag, da er am Kopf eine blutunterlaufene Stelle aufwies. Die Sezierung der Leiche soll Aufklärung über die Todesursache bringen.

Ein bei der Firma Kaltwerk Beck beschäftigter Steinbrucharbeiter hat aus Aerger über den Hofhund diesen an der Kette mit dem Taschenmesser erstochen. Der Täter wurde festgenommen.

Talldorf O.A. Ravensburg, 14. März. Brand. Ein Nebengebäude des Landwirts Mehger auf dem Einödhof Herrgottseld ist vollständig abgebrannt. Vor acht Tagen brannte die große Scheuer des Bauern Dämpfle hier ab. In beiden Fällen scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Leutkirch, 14. März. Schulsache. An der evangelischen Volksschule soll laut Gemeinderatsbeschuß eine vierte Lehrstelle, die eingegangen war, ab 1929 neu besetzt werden, da sich bis dahin die Schülerzahl erhöht hat. In den beiden Oberklassen der katholischen Volksschule wurde die Trennung der Geschlechter durchgeführt. Ein im Gemeinderat gefasster Antrag auf Beschwerde bei der Oberschulbehörde wegen dieser Trennung wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Der Schwäbische Alpenverein hat den Aussichtsturm auf dem Schwarzen Grat (1119 Meter), der dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein gehörte, käuflich erworben.

Friedrichshafen, 14. März. Südwestdeutsche Schiffsahrtstagung. Am Samstag fand in Konstanz eine Sitzung der Vertreter der südwestdeutschen und schweizerischen Schiffsahrtverbände statt, in der das Programm für die vom 16.—18. Juni stattfindende große gemeinsame Schiffsahrtstagung in Friedrichshafen aufgestellt wurde.

Die Arbeitsgerichte haben sich bewährt. Auf der Tagung der Arbeitsrichter des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschaftsverbandes in München teilte der bayerische Justizminister Dr. Görtner mit, im ersten Halbjahr seien an den bayerischen Arbeitsgerichten rund 14000 Streitfälle zur Erledigung gekommen, von denen etwa die Hälfte durch Vergleich beigelegt worden seien. Im allgemeinen seien die Erfahrungen günstig. Der oberste Zweck sei die Befriedigung der Arbeit. Das wirtschaftlich so schwer ringende deutsche Volk könne sich heute den Luxus der Kampfmittel vergangener Zeiten nicht mehr gestatten; Streiks und Aussperrungen seien heute nicht mehr zu verantworten.

Nach einem Berliner Blatt wird die Äußerung des Reichswehrministers Gröner im Reichstagsauschuß: er könne nicht dulden, daß ein Vorgekehrter einem Untergebenen so weitgehende Vollmacht gebe, wie es im Fall Lohmann geschehen sei, und er erwarte, daß ein Vorgekehrter die Verantwortung nicht ablehne — dahin ausgedeutet, daß der Chef der Marine, Admiral Zenker, und vielleicht einige andere Persönlichkeiten zurücktreten.

Der Mann im Automantel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.

„Wie steht es mit Ihrer Kranken, Fräulein Rathrop?“ fragte ich.

„Nicht besonders gut, Herr King. Es war grausam, ihr dieses qualvolle Verhör zuzumuten. Der Rückschlag ist sehr stark. Fräulein Leslie ist äußerst schwach, und ihre Kräfte haben sichtlich abgenommen.“

„Bhantasiert sie?“ fragte Lord Clarendon geradezu. „Das nicht, aber sie redet ein wenig irre. Dabei sagt sie allerlei, was ich natürlich nicht erzählen dürfte. Wenn ich indessen glaube —“

„Auf keinen Fall“, fiel er ihr streng ins Wort. „Die Geheimnisse eines Krankenzimmers sollen heilig sein.“

„Wenn sie aber nicht auf eine geheimnisvolle Angelegenheit werfen —“, begann sie von neuem.

„Das tun sie nicht“, unterbrach er sie wieder. „Die planlosen Äußerungen dieses kranken jungen Mädchens haben nichts mit der Wahrheit zu tun und würden mehr dazu beitragen, den Fall zu verwirren, als ihn aufzuklären.“

„Sie scheinen sehr genau darüber Bescheid zu wissen“, versetzte Fräulein Rathrop spitz.

„Ich weiß, was mir die gesunde Vernunft eingibt, und ich rate Ihnen, die Sache nicht noch mehr zu verwirren, indem Sie bedeutungslose Äußerungen einer fiebernden Patientin weiter tragen.“

„Ganz bedeutungslos dürften sie doch wohl nicht sein, und wenn ich das erzählte, was ich weiß, so würden sich die Mutmaßungen vielleicht nach einer ganz anderen Richtung wenden. Vielleicht würde der hochmütige Stolz gewisser Personen dann zu Fall kommen!“

Da Fräulein Rathrop dabei einen häßlichen Blick auf Irene Gardiner warf, die mit Tom Whiting auf der Veranda auf und ab ging, konnte man nicht umhin, zu glauben, daß sie auf Fräulein Gardiner anspielte. Aber Irene hatte von Anfang an nicht auf sehr freundschaftlichem Fuße mit der Pflegerin gestanden, so daß ich diese Bemerkung nur als eine erklärliche kleine weibliche Bosheit auffaßte.

Unjomehr wunderte es mich, als Lord Clarendon mit einem Male in ziemlich scharfem Tone zu ihr sagte:

„Fräulein Rathrop, ich kann mir nicht denken, daß Sie etwas Wesentliches zu sagen haben. Wenn Ihnen aber irgend welche Tatsachen über den Fall bekannt sein sollten, so würde es natürlich Ihre Pflicht sein, sie mitzuteilen. Eine Äußerung Ihrer Ansichten ist dagegen durchaus unangebracht.“

„O, ich weiß natürlich nichts von Bedeutung“, erklärte sie mit ihrem unaussprechlich überlegenen Lächeln. „Fräulein Leslie hat allerdings geäußert, hinter der Brille und dem Automantel hätte ebenso gut eine Frau wie ein Mann stecken können.“

Ich war wie vom Donner gerührt, aber Lord Clarendon blieb ganz kühl und erwiderte nur:

„Hat Fräulein Leslie das ausgesprochen? Oder hat sie Ihnen nur beigeplättet, als Sie diese Vermutung äußerten?“

Fräulein Rathrops überraschter Blick verriet, daß er das Rechte getroffen hatte, obwohl sie ihn keiner Antwort würdigte.

„Wenn Fräulein Leslie es übrigens geäußert oder als möglich zugestanden hat, so hat sie es nur getan, um den Verdacht von einem Manne abzulenken“, fuhr Lord Clarendon ruhig fort.

„Sie glauben doch nicht, daß sie etwa weiß, wer der Mörder war?“ rief ich aus, während die Pflegerin Clarendon mit großen Augen anblickte.

„Nein, das glaube ich durchaus nicht“, erwiderte er, „und werde es auch nicht glauben, bis sie es selbst ausspricht.“

Fräulein Rathrop zog sich nun zurück, und Clarendon sagte in vertraulichem Tone zu mir: „Lassen Sie sich bei Ihren Detektiv-Bemühungen nicht von dieser Person irremachen, Herr King. Sie würde entweder mit dem, was sie weiß, zurückhalten, oder es so entstellt weitergeben, daß es Sie nur verwirren würde.“

„Wie kommen Sie dazu, von meinen Detektiv-Bemühungen zu sprechen, Lord Clarendon?“

„O, ich habe bemerkt, daß Sie alle Menschen ausfragen und dann beiseite gehen, um allein über die Antworten nachzudenken.“

Diese Beschreibung meines Verfahrens war nicht gerade schmeichelhaft, aber der Engländer lächelte so freundlich dabei, daß ich nur lächelnd erwidern konnte:

„Nun, dann helfen Sie mir wenigstens ein bißchen, wenn Sie es können!“ worauf wir beide nach oben gingen, um uns zu Tisch unzugucken.

Zwölftes Kapitel.

Eine Unterredung mit Micky.

Als Hunt abends wieder kam, fand er mich bei Herrn Maxwell in der Studierstube. Ich wollte den armen alten Mann nicht mit mehr Einzelheiten quälen, als unbedingt erforderlich war, aber ich mußte doch genau wissen, wie die Sache lag, und hatte überdies seinen Rat und sein kluges Urteil nötig.

(Fortsetzung folgt.)



Kotales.

Wildbad, 15. März 1928.

Wie antworte ich auf Chiffre-Anzeigen? Bezüglich der Chiffre-Anzeigen herrscht bei vielen Lesern noch Unklarheit hinsichtlich ihrer Behandlung durch die Anzeigenverwaltung. Viele Leser glauben nämlich, sie könnten durch eine Anfrage bei der Schriftleitung oder der Anzeigenverwaltung die Adresse des Anzeigenaufgebers erfahren. Das ist durchaus nicht der Fall. Wer eine Chiffre-Anzeige aufgibt, hat von vornherein die Absicht, in der Öffentlichkeit nicht mit seinem Namen hervorzutreten, weil sein Anliegen nur für einen kleinen Kreis erster Interessenten ist, die sich durch Vermittlung der Anzeigenverwaltung schriftlich an ihn wenden können. Wer also an einer gelesenen Chiffre-Anzeige Interesse hat, schreibe unter seinem Namen einen Brief an den ihm unbekanntem Inserenten und adressiere den Brief nur mit dem im Inserat angegebenen Chiffrezeichen. Diesen verschlossenen Brief stecke man in einen größeren Umschlag, der an die Anzeigenverwaltung des „Wildbader Tagblatt“ adressiert wird. Diese macht den ersten Umschlag auf und leitet dann den inneren Brief (ohne ihn zu öffnen) an den Interessenten weiter, der dann entweder von dem darin enthaltenen Angebot Gebrauch macht oder nicht. Es ist in allen Fällen Sache desjenigen, der inseriert hat, ob er sich mit jenen in Verbindung setzen will, die auf sein Inserat reagiert haben. Die Schriftleitung hat darauf keinen Einfluß. Wenn die auf eine chiffrierte Anzeige eingehenden Antworten wie oben angegeben behandelt werden, erfährt auch die Anzeigenverwaltung die Namen der Interessenten nicht. Sie kennt aber den Interessenten, weil sie ja an diesen die eingehenden Briefe weiterleiten muß, doch darf sie dessen Namen auch auf Anfrage nicht bekannt geben.

Zahlung der Zivilverfügungsschuldung. In verschiedenen Zeitungen erschien vor kurzem ein Schriftsatz „Zahlung der Zivilverfügungsschuldung“. Es heißt u. a. darin, daß entsprechende Anträge über die zuständige Ortsgruppe des Reichsbundes an das zuständige Verordnungsamt zu richten seien. Diese Fassung hat zu Irrtümern geführt, weil der Anschein erweckt wird, als ob die Ortsgruppe des Reichsbundes eine amtliche Stelle sei und jeder Antrag durch sie eingereicht werden müsse. Das ist jedoch nicht der Fall, sondern die Anträge müssen bei amtlichen Stellen eingebracht werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsminister v. Knebel ist an Kopfrippe mit hohem Fieber erkrankt. Das Befinden hat sich gebessert.

Reichskanzler Dr. Marx ist von seiner Erkrankung so weit hergestellt, daß er am nächsten Kabinettsrat am Donnerstag wieder teilnehmen kann.

Zuwachs der Reichsmarine. Am 15. März laufen in Wilhelmshaven vier neue Zerstörer der Wolf-Klasse von je 800 Tonnen vom Stapel.

Bayerische Bauernkundgebung. In Bayern haben in den letzten Tagen zahlreiche Bauernkundgebungen stattgefunden. Eine Versammlung der Bauern des Chiemgautals, die sehr erregt verlief, war von mehr als 6000 Bauern besucht.

Von der Pyramide abgestürzt. Ein englischer Polizist aus Palästina, der seinen Urlaub in Kairo verbrachte, stürzte bei der Besteigung der Cheops-Pyramide (141 Meter) ab und war sofort tot.

Eine Elefantenherde im Babelsberger Forst. Zu einer Filmaufnahme in Babelsberg (bei Potsdam) nahe am Bahnhof war eine Anzahl Elefanten eines Zirkusses verwendet worden und rannten davon. Es dauerte mehrere Stunden, bis sie von den Wärtern wieder eingefangen werden konnten. Sie hatten aber inzwischen in dem Wäldchen (Park?) große Verheerungen angerichtet.

Französische Zivillation. In Ludwigschafen a. Rh. wurde ein 17jähriges Mädchen in der Nähe der Kaserne von zwei französischen Soldaten überfallen. Das Mädchen wehrte sich mit allen Kräften, worauf die Franzosen mit Säufen auf sie einschlugen. Auf Einschreiten des Oberbürgermeisters ließ die Befehlshaberbehörde die Verbrecher verhaften.

Einbruchsdiebstahl. In einem Goldwarengeschäft in Sorau (Bez. Frankfurt a. Oder) wurden durch Einbruch Schmucksachen im Wert von 1000 Mark und 3000 Mark Bargeld gestohlen.

Flugzeugabsturz. In Rochefort ist ein französisches Marineflugzeug aus geringer Höhe abgestürzt. Die zwei Insassen, ein Marineleutnant und ein Desoffizier fanden den Tod.

Italienisches Dekret über Namensgebung. Das römische Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch das verboten wird, Vornamen zu erteilen, die das nationale oder das religiöse Gefühl verletzen können. Bei der Zuteilung von Familiennamen an uneheliche Kinder muß außerdem noch vermieden werden, daß irgendein Name einer berühmten Persönlichkeit gewählt oder daß ein Name ausgesucht wird, der irgendeine Andeutung auf die Herkunft des Kindes enthalten kann. Bei Zuwiderhandlungen ist der Standesbeamte beauftragt, andere Vornamen oder Familiennamen auszusuchen.

120 Todesopfer in Santos. Nach dem letzten Bericht der Behörden sind bei dem Erdbeben in Santos etwa 120 Menschen ums Leben gekommen. Einige Frauen, die nach 26-stündiger Verhütung lebend ausgegraben wurden, sind wahnsinnig geworden. Nach dem Urteil der Ingenieure, die die Lage untersuchten, sind weitere Rettungsarbeiten zu erwarten, vielleicht werde der ganze Monferrat-Berg zusammenstürzen. Man glaubt, daß es notwendig werde, die Bergungsarbeiten einzustellen, um die Rettungsmannschaften nicht der Gefahr weiterer Erdbeben auszusetzen. In der Stadt sind Handel und Verkehr lahmgelegt.

Geburtenüberschuß in Frankreich. Nach einer Aufstellung des Arbeitsministeriums betrug die Zahl der Lebendgeburten in Frankreich 1927 741 708 gegenüber 766 266 im Jahre 1926. Die Zahl der Sterbefälle belief sich auf 676 666 (712 858). Für 1927 ist somit ein Geburtenüberschuß von 65 042 zu verzeichnen gegenüber 53 368 im Jahr 1926. Die Zunahme des Geburtenüberschusses ist auf die Abnahme der Todesfälle zurückzuführen.

Verhaftete Mörder. Unter dem dringenden Verdacht, den Postagenten Karl aus Fall bei Lenggries ermordet und beraubt zu haben, wurden der 21jährige Schäftemacher Kerzlinger in München und sein 27jähriger Bruder Sebastian, letzterer wegen Begünstigung, verhaftet.

Hafer als Nahrungs- und Heilmittel. Im Mittelalter war Hafer als Nahrungsmittel für Mensch und Tier sehr bekannt und die verschiedensten Speisen wurden aus ihm hergestellt, während er später fast in Vergessenheit geriet. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich der Hafer wieder mehr Beachtung verschafft, und zwar mehr als Heilmittel, denn als Nahrungsmittel. Die sogenannte Haferturk hat in letzter Zeit große Bedeutung erlangt. Besonders findet diese bei Verdauungsstörungen und bei Zuckerkranken, in Folge Verordnungen von Haferschleimluppen reichliche Verwendung. Diese Haferturken finden um so mehr Beachtung, da sie in vielen Fällen Zuckerkranken vorübergehend von Zucker gänzlich befreien. Wenn auch noch nicht einwandfrei festgestellt ist, wie derartige Wirkungen zustande kommen, so steht doch diese Tatsache fest.

Die Fütterung von Haferflocken, gequilltem oder geteigtem Hafer ist Hühnern sehr zuträglich und fast unentbehrlich. Da nun Hafer auch sehr einweichend ist, dürfte seine Fütterung, besonders während der Legezeit zu empfehlen sein. Haferflocken roh, wie gekocht verabreicht, sind ein ganz vorzügliches Futter für Küden und es sollte dieses Futtermittel weit mehr denn bisher gerade Küden verabreicht werden. Von besonderer Bedeutung ist auch das Wasser von geteigtem Hafer den Hühnern und besonders den Küden als Tränke zu reichen, da das Wasser sehr gehaltreich ist.



NSU
Greif zu!

EINZYLINDER
250 u. 500 ccm

Die neuen Modelle in ihrer bisher unerreichten Vollendung!

ZWEIZYLINDER-
Sport- und Tourenmodelle
500 ccm - 1000 ccm

Unvergleichliche Lebensdauer!
Konkurrenzlose Preise! Ratenzahlungen!

NSU-Verreinigte Fahrzeugwerke A.-G.
Neckarsulm

Wenden Sie sich an den nächsten NSU-Vertreter

Man lernt nie aus. Die mittlere Lebensdauer der deutschen Bevölkerung hat sich von 1871 bis 1910 um mehr als neun Jahre verlängert. Von 1000 Menschen starben 1872 jährlich 30,6, 1913 nur noch 15. Der am dichtesten bevölkerte Erdstrich ist das Mittel unterhalb des zweiten Kataraktes. Er ist etwa so groß wie Belgien oder Pommern und zählt 13 Millionen Einwohner, demnach 414 auf den Quadratkilometer. In Deutschland wohnen 132 Einwohner auf den Quadratkilometer, in Frankreich 71, in Belgien 256, in Rheinland-Westfalen 259 und in Sachsen 311. — Die höchstbewohnten Orte der Erde sind: Homle in West-Tibet (4598 Meter), Cerro de Pasco (4598 Meter), Potosi (4069 Meter), beide auf der peruanisch-bolivianischen Hochebene, Ladak in West-Tibet (3600 Meter) und Santa Maria am Stillferloch (Alpen 2353 Meter).

Wieviel deutsche Minderheiten gibt es? Die deutschen Minderheiten stehen in schwerem Kampf um ihre Existenz, um ihre Besserstellung, um ihre Rechte. In Estland-Bolithringen sind 1 600 000 Deutsche, in Dänemark, d. h. im obgetretenen Teil Nordfrieslands ca. 30 000 Deutsche, Estland 25 000, in Lettland 80 000 Deutsche, in Litauen und Memelland zusammen 100 000, in Polen 1 200 000, in der Tschechoslowakei 3 500 000, in Rumänien 800 000, in Jugoslawien 600 000, in Ungarn 350 000, in Südtirol 250 000. Im Saargebiet und in Danzig kann von deutschen Minderheiten nicht gesprochen werden.

Der Ausbau des Deutschen Museums

Das Deutsche Museum in München, die großartige Schöpfung des Ingenieurs Geheimrat Oskar v. Miller, wird einen Ausbau erfahren, der das Museum zu einem einzig dastehenden Unternehmen auf der Welt macht. Wie Herr v. Miller in einer Pressebesprechung mitteilte, wurde für die gewaltigen Neubauten der Entwurf des Leiters der Akademie der bildenden Künste in München, Geheimrats Bestelmeyer gewählt. Den Anlaß zu den Neubauten gab die Erwägung, daß dem größten technischen Museum der Welt eine entsprechende Bücherei mit etwa einer Million Bände sowie eine umfangreiche Plansammlung beigegeben werden müsse. Die Neubauten umfassen ein stattliches Gebäude für die verschiedenen Versammlungsräume (der größte hat 1200 Sitzplätze) und ein riesiges Gebäude für die Bücherei. Die ganze Anlage an der Max-Josef-umfließt im Rechteck



Rama
MARGARINE
butterfein

verdankt ihre allgemeine Verbreitung in Deutschland nur der Qualität!

Einmal versucht, immer gebraucht.

1/2 Pfund
50 Pfg

mit zierlichen Arkaden einen Hof, der etwa 10 000 Menschen faßt. Die Kosten der Neubauten sind auf 7 Millionen veranschlagt. Davon hat die Stadt München bereits eine Million, die Großindustrie 500 000 Mark bewilligt, und vom Reich steht ein Beitrag von 250 000 Mark in Aussicht. Wer in Zukunft eine Wasserstraße, eine Brücke, einen Motor oder was sonst immer ausbauen will, braucht bloß in das Deutsche Museum zu gehen, um die aus allen Ländern und Erdteilen stammenden Pläne ähnlicher Anlagen dort einsehen zu können.

Die feierliche Grundsteinlegung zu den Neubauten soll in Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg im Herbst ds. Js. stattfinden und in einem Jahr soll der Rohbau fertig sein. Die Bauweise Bestelmeyers erinnert an klassische Vorbilder der Renaissance und hält sich fern von kubistischen oder sonstigen Auswüchsen der Neuzeit.

Nach dem Muster des Deutschen Museums werden jetzt in New York, Chicago und Washington ähnliche Museen angelegt. Diese amerikanischen Museen haben sich aber nicht von der Versuchung freizuhalten vermocht, die großen Industrien Amerikas augenfällig in den Vordergrund zu stellen. So sind aus ihnen sehr stattliche Industriemuseen geworden, nicht aber der allgemeinen technischen Volksbelehrung dienende Anstalten, wie das Deutsche Museum. Auch in Schweden, Rußland und Japan werden Museen nach dem Münchner Vorbild errichtet.

Das Ueberschwemmungsunglück von Canon

Die neueren Nachrichten aus Los Angeles (Kalifornien) lassen das durch den Dammbruch des 8 Kilometer langen Wasserstaubedens bei San Francisquito-Canon verursachten Unglücks weit größer erscheinen, als man nach den ersten Meldungen annehmen konnte. Durch den auf 2 Seiten erfolgten Dammbruch wurden 6101,76 Millionen Hektoliter Wasser frei, die sich tosend durch das von steilen Uferwänden eingefasste enge Tal ergossen. Der Damm gehört zu dem Wasserleitungssystem, das das Trinkwasser über 300 Km. weit in südwestlicher Richtung durch die Wüste nach Los Angeles leitet. Mehrere Kilometer unterhalb des Staubeckens breitet sich ein wellenförmiger Landstrich mit zahlreichen Farmen und Wohnstätten aus. Saugus, Rem Hall, El Rio und andere Talorte liegen südlich des Damms. Etwa 500 Menschen wohnten im oberen Tal (Canon), also in der Nähe des Damms. Diese Wohnstätten sind vollständig verschwunden. Sie sind entweder ganz weggerissen oder unter einer tiefen Sand- und Schlammdecke begraben. Mit voller Wucht stießen die ungeheuren Wassermassen gegen das offene Gelände vor. Was sie erreichten, war der Vernichtung verfallen. Die Flut ergoß sich schließlich in den Santa-Clara- und Santa-Paula-Fluß, die furchtbar anschwellen, doch war dem Zerstörungswert hier eine Grenze gesetzt.

Es war noch nicht möglich, einen Ueberblick über die ganze Größe der Verheerungen zu gewinnen, doch glaubt man, daß über 800 Menschen umgekommen sind. Die Südbahn mußte den Betrieb einstellen, da mehrere Eisenbahndämme und Brücken weggerissen sind. Auf unübersehbare Strecken ist das Ackerland fortgeschwemmt oder mit Steinen, Sand und Schlamm bedeckt.

Der Unglücksdamm war 182 Meter lang und 68 Meter hoch. Es wird nach den Untersuchungen angenommen, daß das in der Talsperre angesammelte Wasser den Bergabhang, auf den sich der Westflügel des Staubeckens stützte, durch Erosion untergründete, so daß der Berg zusammenstürzte. Die Meldung, daß der Dammbruch auf ein Erdbeben zurückzuführen sei, findet keine Bestätigung. Ein Erdbeben wurde nirgends wahrgenommen.

An der Unglücksstätte sind 600 Polizisten der Umgebung und 1000 Mann aus Los Angeles zur Hilfeleistung tätig. Das Unglück hat dadurch ein besonders großes Ausmaß genommen, daß die Ueberschwemmung nachts eintrat und die Bevölkerung im Schlaf durch die Fluten überrascht wurde.

Sport

Das Ende der Solituderennen. Die Stuttgarter Solitude-Rennen O. m. b. H. will sich demnächst auflösen, das bedeutet den Schluß der größeren Solituderennen. Bekanntlich konnte eine Einigung zw. Staat und Stadt über den Ausbau der Rennstrecke nicht erzielt werden. Kleinere Club-Rennen können auch künftig noch abgehalten werden.

Ein deutscher Amerikaflyger in Vorbereitung. Hauptmann a. D. Rühl, der im vorigen Jahr zu der Befahrung der beiden Junkersmaschinen gehörte, die am 14. August in Vellore zum Amerikaflyger aufstiegen und über Irland hinaus das offene Meer erreichten, wohnt in München. Er hat sich aber zur Umkehr entschlossen und mußte, trifft jetzt auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof Vorbereitungen für einen neuen Amerikaflyger mit der Junkersmaschine D 1231.

Hirschstift abgefliegen. Der englische Flieger Hirschstift ist am 13. März bei günstigen Wetter mit Miß Madcap in einem einmotorigen Stinson-Reisepilz (Landflugzeug) vom Londoner Flugplatz Cranston nach Amerika abgefliegen. Nachmittags 1.30 Uhr wurde das Flugzeug beim Leuchtturm Wizenhead (Ortschaft York, Irland) gestrichet. Von da ab fehlten weitere Nachrichten.

Handel und Verkehr

Deutsch-englisches Kohlenlocarno?

Der englische Volkswirtschaftler redet den englischen Grubenbesitzern ins Gewissen, sie sollten bei ihrer mangelhaftesten Organisation und der Rückständigkeit ihrer Betriebe den Wettkampf mit der vortrefflich organisierten deutschen Kohlenindustrie, die aufs modernste eingerichtet sei, aufgeben und sich mit den Deutschen verständigen, denn am Ende werde der Nachteil doch auf englischer Seite sein, günstigenfalls werden nur einige wenige englische Grubenbesitzer die Gewinner sein. Wenn sie nicht Vernunft annehmen, werde das englische Volk Mittel und Wege finden, sie zu einer zeitgemäßen Umordnung der Betriebe zu zwingen.

Boothby legt auseinander, wie die deutschen Grubenbesitzer etwa die britische Kohlenindustrie umordnen würden. Es würden fünf neue Bezirke gebildet werden, ein nördliches (Durham, Northumberland, Cumberland), ein mittleres (York, Rotts, Derby, Lancaster), ein südliches sowie Wales und Schottland. Jedes Revier würde einem Kohlenbezirk nach dem Muster des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbezirks unterstehen und dessen erste Aufgabe würde es wahrscheinlich sein, die Unternehmen seines Gebiets zu kräftigeren Gebilden zusammenzuschließen, wodurch z. B. in Schottland wahrscheinlich nur drei Gesellschaften übrigbleiben würden. Weiter würde ein nationaler Kohlenrat gebildet werden, welchem Vertreter aller fünf Bezirke angehören, und diesem Rat würden die gesamten Ausführungsfragen unterstellt werden. Damit hätte die Industrie eine kräftige Waffe erhalten, mit der sie entweder einen wirksamen Wettkampf mit der ausländischen Kohle führen oder eine gerechte Verteilung der Märkte mit ihr erzwingen könne. Boothby zweifelt schließlich nicht daran, daß der Erfolg einer solchen Reorganisation auch den andern britischen Industriellen die Augen öffnen und sie zu ähnlichen Zusammenschlüssen veranlassen würde.

Berliner Dollarkurs, 14. März. 4.1795 G., 4.1875 S.
 8 D. Reichsanl. 80.75.
 D. Abl.-Anl. 1 51.50.
 D. Abl.-Anl. 2 55.50.
 D. Abl.-Anl. ohne Ausf. 14.25.
Berliner Geldmarkt, 14. März. Täggl. Geld 6—8.25, Monatsgeld 7.25—8.5, Warenwechsel 7 v. H. kurz und lang.
Preisnotizen, 14. März. 6.75 v. H. kurz und lang.
Der Rohgewinn der Reichsbank im Jahr 1927 beziffert sich auf 149 Millionen Reichsmark gegenüber 112,9 Millionen im Vorjahr. Das Anwachsen des Gewinns erklärt sich in der Hauptsache aus der gesteigerten Kreditbeanspruchung bei der Reichsbank, die sich besonders im Wechselkaufgeschäft, aber auch im Lombardgeschäft auswirkte. Die Ausgaben beliefen sich auf 123 Millionen Reichsmark (90,1), wovon auf die Verwaltungskosten 75,1 Millionen (83,3) entfallen. Dem Reich fielen 5,5 Millionen Reichsmark (4,2) zu, die zur Tilgung umlaufender Rentenbankscheine zu dienen haben. Die Anteilseigner erhalten eine Dividende von 12 (10) Prozent mit 15,3 Millionen Reichsmark. Die

Gesamtumsätze haben 729 930 Millionen Reichsmark (626 924) betragen.

Die Leipziger Frühjahrsmesse stellt sich als größte, erfolgreichste internationale Messe seit der deutschen Markstabilisierung dar. Man zählte rund 175 000 geschäftliche Besucher, darunter 30 000 Ausländer. Die Zahl der Aussteller betrug über 10 000, davon über 1100 ausländische Firmen aus 23 verschiedenen Ländern. Die Ausstellung umschloß alles in allem 30 000 Quadratmeter bebauten Raums. Das Auswahrgeschäft erfuhr eine wesentliche Belebung. Die Messe ließ die fortschreitende Gesundung der deutschen Wirtschaft erkennen.

Anstaltsanleihe der Stadt München. Die Stadt München hat bei der Reichsbank eine Anleihe von 15 Millionen Reichsmark für den Ausbau der städtischen Elektrizitäts- und Gaswerke begeben.

Das erste Postflugzeug Südamerika-Paris ist am 14. März in Paris eingetroffen. Das Flugzeug Paris-Südamerika mußte

Keine
Zugaben

Dorn's Kaffee

ist dafür besser und billiger
Originalpackung

bekanntlich an der marokkanischen Westküste eine Notlandung wegen Benzinmangel vornehmen.

Die Stuttgarter Gewerbetage U. G. schlägt eine Dividende von 7 (im Vorjahr 5) v. H. vor.

Musterleistung des deutschen Frühgemüsebaus. Die Tatsache verdient Erwähnung, daß in diesem Jahr der deutsche Frühgemüse- und Treibhausbau den holländischen um fast vier Wochen abersüßelt hat, was bisher noch nicht zu verzeichnen war. Bereits am 10. Februar erschienen auf den deutschen Großmärkten und in den Geschäften die ersten deutschen Frühgurken aus den Anlagen im ostpreussischen Wiesmoor. Am 1. März sind die von der Rheinischen Lebensmittelfabrik für Gemüsebau und des Kreis-Obst- und Gemüsebaus in Straelen am Niederrhein gezogenen Treibhausgurken auf den Märkten erschienen. Auch in Paris und London gab es dieses Mal deutsche Gurken als erste auf dem Markt. Sie wurden dort von Berlin und Köln mit Flugzeugen gebracht.

Der Streik in den Saargruben ist beigelegt worden, nachdem die französische Verwaltung ihren Befehl zurückgezogen hatte, daß die Arbeiter in geschlossenem Zug auf den Arbeitsstätten zu erscheinen haben.

Die Tarifverhandlungen in der bayerischen Textilindustrie wurden als aussichtslos abgebrochen.

Märkte

Schlachtlehmarkt Ulm, 13. März. Zutrieb: 7 Ochsen, 6 Ferkel, 18 Kühe, 18 Rinder, 142 Kälber, 223 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50—52, Ferkel 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 1. 32—36, 2. 18—30, Rinder 1. 52—54, 2. 48—50, Kälber 1. 76—78, 2. 70—74, Schweine 1. 52—54, 2. 48—50 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Schlachtlehmarkt Borsheim, 13. März. Zutrieb: 9 Ochsen, 8 Kühe, 35 Rinder, 11 Ferkel, 3 Kälber, 460 Schweine. Preise: Ochsen 1. 55—57, 2. 52—54, Ferkel 1. 50—52, 2. und 3. 48—46, Kühe 2. und 3. 40—28, Rinder 1. 59—61, 2. 55—57, Schweine 1. 57—59, 2. 58—60, 3. 53—56 M. Marktverlauf: mittelmäßig.

Viehpreise. Katen: Ochsen 540—810, Stiere 480—530, Ferkel 285—420, Kühe 360—500, Kälber und Jungrinder 160—620, Kälber 80—150. — **Oberndorf a. N.:** Ochsen 450—625, trächtige Kühe und Kälbinnen 430—620, jährige Rinder 300—340, 1/2-jährige 240 bis 260. — **Kollnburg:** Ochsen 500—610, Kühe 260—600, Kälbinnen 550—650, Rinder 140—450. — **Winnenden:** Ochsen 590—930, Kühe 260—500, Kälbinnen 500—680, Jungrinder 220—460 M.

Ludwigsburger Pferdemarkt, 13. März. Geiern waren auf dem Markt etwa 450 Pferde zur Schau gestellt gegen 403 Pferde im vorigen Jahr. Verkauft wurden etwa 30 v. H. aller Tiere, wobei folgende Preise erzielt wurden: für schwere Pferde 1300 bis 1500, für mittlere 800—1200, für geringere 300—600 M.

Schweinepreise. Katen: Milchschweine 16—26, Säuer 42. — **Ergenzingen:** Milchschweine 20—20, Säuer 35—45. — **Ludwigsburg:** Milchschweine 18—28. — **Oberndorf a. N.:** Milchschweine 22—28. — **Riedlingen:** Milchschweine 20—26, Säuer 30—40, Mutterchweine 160—175. — **Kollnburg:** Milchschweine 20—35, Säuer 38. — **Schwenningen:** Milchschweine 19—25. — **Tullingen:** Milchschweine 16—21 M.

Elwangen, 13. März. Rauchwarenmarkt. Aufgelegt waren: 15 Edelmarken, 5 Steinmarken, 20 Stiffe, 80 Früchte, 15 Dächle, 4 Hermeline, 100 Maulwürfe, 5 Katzen, 100 Hasen, 8 Rehdecken und 13 Eichhörnchen. Das Geschäft ging bei Anwesenheit zahlreicher Käufer anfangs etwas schleppend, doch wurde bis Ende des Marktes fast alles abgeleht, wenn auch die erhofften Preise eine kleine Ermäßigung erfahren mußten. Notiert wurde für Edelmarken bis 120, Steinmarken 60—80, Stiffe 15—22, Früchte 20—32, Dächle 7—10, Hermeline, weiß 10 M., Maulwürfe 20—25 M., Katzen 1—1.50, Hasen 0.50—2, Rehdecken 1.50—2, Eichhörnchen 1.50 M. je Stück.

99. Versteigerung für Häute und Felle, Stuttgart, 14. März. Ochsenhäute (o. Kopf) bis 29 Pfd. 116, 30—49 Pfd. 105.75, 50 bis 59 Pfd. 105, 60—79 Pfd. 102—110, 80 Pfd. u. m. 98—113; Rinderhäute (o. Kopf) bis 29 Pfd. 123, 30—49 Pfd. 119—122, 50—59 Pfd. 117—122, 60—79 Pfd. 112—120, 80 Pfd. u. m. 109; Stuhlhäute (o. Kopf) 20—49 Pfd. 103, 50—59 Pfd. 105—110, 60 bis 79 Pfd. 106—114, 80 Pfd. u. m. 110; Ferkelhäute (o. Kopf) bis 29 Pfd. 119, 30—49 Pfd. 103.50—107, 50—59 Pfd. 95—100, 60—79 Pfd. 91—96, 80 Pfd. u. m. 80—90 M. Nordd. Kalbfelle und Holländer 164, nordd. Häute 89, Ausdrehhäute 85, Kalbfelle ohne Kopf bis 9 Pfd. 203—208, 9,1—13 Pfd. 164—169.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

Aufforderung zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.
 Diejenigen feuerwehrpflichtigen Einwohner, welche bei der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingeteilt sind, werden aufgefordert, sich bis spätestens 31. März 1928 bei dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr zu melden, andernfalls sie die für den Nichteintritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlöschklasse von 10 bis 30 Mark zu bezahlen haben. Die Feuerwehrrpflicht dauert vom 18.—50. Lebensjahr. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch hier wohnende Arbeiter, Dienstknechte usw. feuerwehrpflichtig sind.
 Wildbad den 15. März 1928. Stadtschultheißenamt.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat März 1928
 sowie die rückständigen Steuern werden am Freitag den 16. März 1928, von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr, im Trauzimmer des Rathauses entgegengenommen.
 Wildbad den 15. März 1928. Stadtkasse.

Für Ostern! Karamelhasen für Wiederverkäufer
 empfiehlt äußerst billig **W. Schöber, Konditormstr.**
 Wilhelmstraße.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Genau so gut und billig kaufen Sie am Platze streichfertige **Oel- u. Lack-Farben!**
 Ia. Fußbodenlacke, Bodenöl, Bodenwachs, Leinöl, Terpentinöl, Beizen, Polituren, Pinsel, Künstlerfarben usw.
 — Sachgemäße Beratung. —
Eberhard-Drogerie.

Streichfertige Lack- u. Oel-FARBEN
 Ia. Fußbodenlacke, II. Bodenwachs, Bodenöle, Lacke, Öle, Beizen, Polituren, Pinsel, Schablonen, Künstlerfarben, Mal- und Zeichenutensilien.
Lack- u. FarbenSpezialhaus J. HAAS
 Pforzheim Lammstraße 2, Telephon 769

Das gute **Haarwasser** gegen Schuppen und Haarausfall erhalten Sie **Eberhard-Drogerie**

Piano
 älteres, schwarz, Elfenbein-Klaviatur, **Mk. 250.—**
Flügel
 neu, schwarz, Elfenbein-Klaviatur, prachtvoller Ton, Fabr. Geißler, sehr preiswert,

2 Tafelklaviere
 gut erhalten, das eine für Vereine geeignet, ganz besonders billig.

Harmonium
 wie neu, im Auftrag, günstig zu verkaufen.

Schmid & Buchwaldt
 Pforzheim, Poststr. 1
 Pianohaus „Im Industriehaus“

Visitkarten
 liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Der Hausfrauenbund Wildbad hält am 17. März, abends 1/2 8 Uhr, im Hotel Traube einen Vortragsabend
 Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 50 Pfg.
Rednerin: Frau Vettinger-Vogel-Berlin: Ueber Körperkultur der Frau.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein Die Vorsitzende.

Osterhasen • Ostereier
 aus Schokolade und Milkschokolade
 Eigenes Fabrikat — Fabrikpreise äußerst billig
Karamelhasen . Pfd. 1 Mark
 Beachten Sie meine Auslage!
Konditorei Bechtle

Ich offeriere meine eigenen Fabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Ia. Bodenwachs Terpentinarware
 1 Pfd.-Dose 80 Pfg., 2 Pfd. 1.45
Schuhcreme und Lederfett
Reinhold Buhlmann, Olgastr. 29

Hier hilft nur **„Lebewohl“**
 das beste Mittel gegen **Stärkneraugen** und Hornhaut
 Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Klappert.

